



Thema: Prater Wien

Autor: Timo Völker

Falsch reisen

PANNEN UND TRIUMPHE
VON PROFIS

Letztes Stricherl auf dem Bierdeckel: Eine Institution sperrt (alljährlich) zu.

➔ VON TIMO VÖLKER

Dunkelheit senkt sich über die Stadt. Gelächter verstummt, Frauen holen ihre verängstigten Männer von der Straße. Das Schweizerhaus sperrt zu. Am letzten Tag des Oktobers.

Jahr für Jahr das gleiche untrügliche, unbarmherzige Zeichen, dass der Winter ruhig kommen kann. Es gibt nun keine Gegenwehr mehr, keinen Grund, sich noch im Freien aufzuhalten: Die vier-spurige, stets geschäftig dahinschäumende Krügelauto-bahn der Schweizerhaus-Schank ist zum Erliegen gekommen. Und wie immer ist Hoffnung fern: Erst Mitte März kann man die Polarhaube vom bleichen Schädel ziehen und blinzelnd Ausschau halten nach dem Bertl, dem guten Hirten, der fürsorglich die Dürstenden an den Stehtischen säugt.

Die über den knirschen-den Kies herangekrochenen Höhlenmenschen nehmen wieder aufrechte Haltung ein, fürs Erste jedenfalls, und die alten Schmäh und noch älteren Geschichten, wundersam neu erfunden, nehmen langsam Anlauf unter dem Krügel-thermometer, um einen Sommer lang unter den Stamm-gästen zu rotieren wie die lär-menden Fahrgeschäfte drau-ßen. Nicht, dass es keine Ver-änderung gäbe: Sobald sich die geröteten Augen an das helle Tageslicht gewöhnt ha-ben, beginnt das traditionelle Rätselraten: Wie viel wird denn diesmal das Krügel kos-ten? Die Inflation hüpf hier besonders munter. Wir halten bei vier Euro zehn, was man ja wirklich keinem anderen Wir-ten der Stadt durchgehen las-sen würde.

Aber der Herr und die Frau Kolarik, immer im wei-ßen Arbeitsmantel und garan-tiert jeden Tag in der Saison anzutreffen, werden halt auch ihre Regiekosten haben. ///

timo.voelker@diepresse.com

Nächste Woche: Martin Amanshauser

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag